

60 Jahre



Deutscher Camping Club e.V.

Camping



Abenteuer



Gemeinschaft



Familie

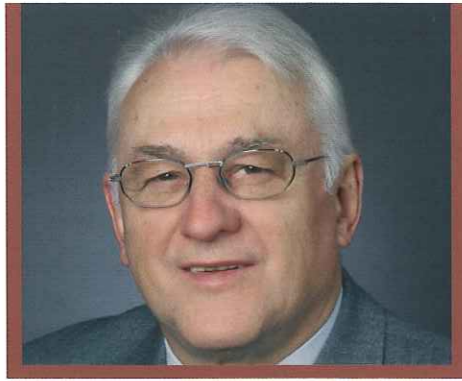


Mobilität



Urlaub





DCC-Präsident Karl Zahlmann

Generation für Jahre vorenthalten worden waren. Man wollte »dabei sein«, nicht am Rand stehen, sondern mitten drin sein. Und um dieses Ziel zu erreichen, nahm man durchaus auch Widrigkeiten in Kauf, die modernen Campern den Start in einen Urlaub vermiesen würden. Die sanitären Verhältnisse beispielsweise entsprachen keinesfalls heutigen Standards und auch die Angebote an Unterhaltung, sowie Serviceeinrichtungen auf den Campingplätzen waren noch längst nicht existent. Dafür gab es

Aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen: Der DCC im neuen Jahrtausend

Am 22. September 1948, als der DCC im Münchner Pschorr-Bräu gegründet wurde, dachte niemand an ein neues Jahrtausend oder an Luxus bei seinen Ferien. Die Zielsetzung war ganz anders: Die Deutschen wollten nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges verreisen und sofern als möglich, die Annehmlichkeiten des Lebens wieder schätzen lernen. Dass der dafür notwendige Geldbeutel in jenen ersten Jahren nicht prall gefüllt war, hinderte damals niemanden.

Diese Zeit war geprägt vom Improvisationsgeist und der Freude daran, die Teile der Welt zu sehen, die einer ganzen

aber etwas, was man heute vor lauter Satellitenschüsseln und »Freizeitstress« häufig erst auf den zweiten Blick entdeckt: Kameradschaft und Gemeinschaftsgeist. Man half sich gegenseitig, saß gemeinsam ums Lagerfeuer und beschäftigte sich mit den »kleinen« Dingen, die das Leben lebenswert machten.

Aus den Zelten der ersten Jahre wurden längst luxuriöse, rollende Ferienwohnungen, die wir als Caravan oder Wohnmobil kennen und schätzen und selbst wenn man sich heute für ein Zelt entscheidet, bekommt man Hightech geliefert, mit der man vom Tropensturm bis zum Schneefall im Winter jedem



Auf dem Weg in den Süden war in den 50er Jahren kein Platz zu eng



Campingplatz 2008: Wohlfühloase im Grünen

Wetter trotzen kann. Das ist eine Entwicklung, die gut und richtig ist, zeigt sie doch, dass Camping ein wandelbares und immer wieder junges Freizeitvergnügen ist. Was wir aber aus diesen ersten Jahren des Deutschen Camping-Clubs in unsere Gegenwart mit hinüber retten sollten, ist das Interesse am Nachbarn, die Bereitschaft zum Miteinander und die Neugierde auf fremde Umgebungen.

Schließlich war auch in der damaligen Zeit nicht alles so, wie es eigentlich sein sollte – genauso, wie auch in unserer luxusverwöhnten Gegenwart nicht alles schlecht ist. Ich stelle allerdings immer wieder fest, dass Menschen nicht nur an ihren Herausforderungen wachsen, sondern dass umgekehrt mit jedem Jahr auch die Ansprüche der Menschen wachsen. Aber dennoch sind es – damals wie heute – die Menschen, die ein Hobby, wie das Camping mit Seele füllen und die dafür sorgen, dass es nichts von seiner Attraktivität verliert.

Ich sehe in der stetigen und aktiven Beschäftigung der Menschen mit ihrer Freizeit letztendlich auch einen der Gründe dafür, dass die Attraktivität eines Campingurlaubs damals wie heute ungebrochen ist. Die Freizeitbeschäftigung »Camping« ist letztendlich mit den Menschen gewachsen. Sie hat sich an die Bedürfnisse derjenigen angepasst, die damit ihre Freizeit verbringen.

Noch in den 50er Jahren erfüllte ein gemütlicher und kleiner Campingplatz die Ansprüche derjenigen, die die Grauen des Krieges hinter sich gelassen hatten. Der Aufenthalt hier vermittelte Ruhe und Sicherheit. Die Menschen haben sich seit damals gewandelt und auch ihre Freizeitaktivitäten sind anders geworden. Wo früher Ruhe und

Beschaulichkeit dominierten, darf es heute durchaus auch einmal die sportliche Tour sein, oder der Kultururlaub, bei dem eine Städtetour mit dem Besuch eines Musicals gekoppelt wird. Und dann begeistern sich die »Großstadt-menschen« aller Altersstufen aber durchaus auch wieder für jenen kleinen, einfachen Campingplatz, auf dem man »nur« mit sich selbst zu tun hat – und natürlich mit seiner Familie. Heute ist es einfach der Mix, der für die meisten von uns Erholung bringt. Das trifft auf alle Generationen zu – ich kenne keine Ferienform, bei der sich alle Ansprüche unserer Familien besser vereinen lassen.

In diesem Sinne bin ich überzeugt davon, dass es wichtig ist, jene Fähigkeit zur Erholung – auch durch die Beschäftigung mit sich selbst – in die kommenden Jahre mitzunehmen. Allerdings glaube ich auch, dass Camping im neuen Jahrtausend, in dem wir inzwischen das 60. Jahr des Bestehens des Deutschen Camping-Clubs erreicht haben, nichts von seiner Attraktivität und Jugend eingebüßt hat. Schließlich sind es wir Menschen, die das Camping ausmachen. Unser Ideenreichtum, von der Konstruktion immer neuer Freizeitfahrzeuge bis zur Schaffung neuer Freizeitangebote und natürlich auch Ihre Nutzung ist es, was Camping für alle Altersstufen zu einer der schönsten Urlaubsformen der Welt macht.

Ihr

Karl Zahlmann
Präsident
Deutscher Camping-Club e.V.

Die Gründung des DCC

Die Geburt von Deutschlands Camping-Fachverband fand in einem Wirtshaus statt – also da, wo Menschen ihre Freizeit verbringen. Eigentlich eine logische Konsequenz, denn Campingplätze waren in jenen ersten Monaten nach dem zweiten Weltkrieg noch nicht wieder in dem Ausmaß vorhanden. Gleichzeitig war »Camping« damals aber auch ein Synonym für »Unzuverlässig« – denn noch 1953 finden sich in der damals schon existenten Monatszeitschrift »Camping« Berichte darüber, dass zum Beispiel Campern, die per Zelt unterwegs waren, in Bayern kein Bier verkauft worden sei, als sie sich in einem Wirtshaus einige Flaschen flüssigen »Reiseproviant« mitnehmen wollten.

Dennoch war der Erfolg der Campingbewegung vom Start an nicht mehr aufzuhalten. Als sich am 22. September 1948 im Münchner Pschorr-Bräu die Gründungsmitglieder des DCC trafen, hatte die Campingbewegung in Deutschland bereits einen längeren Weg hinter sich.

Der DCC entsteht....

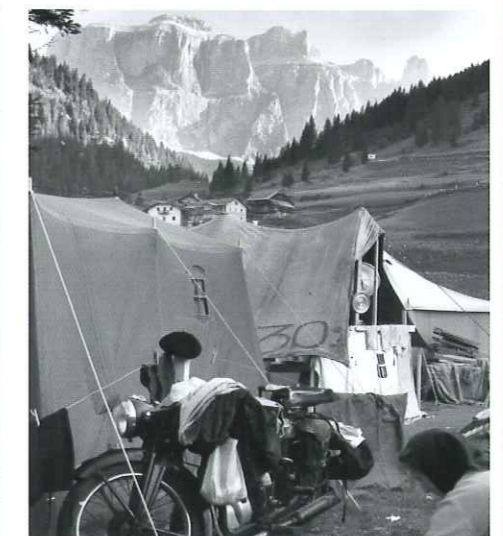
1933 erfolgte in Holland der Zusammenschluss »aller das Zelten bzw. Camping

pflegenden Nationen« zur »International Federation of Camping Clubs« (IFCC), der späteren FICC, der Federation International de Camping et de Caravanning. Präsident wurde Mr. Champion, der nach seiner aktiven Präsidiumszeit als Ehrenpräsident der Vereinigung lange treu blieb. Deutschland war damals in der IFCC durch den Deutschen Kanu-Verband vertreten und engagierte sich schon zu jener Zeit auf allen internationalen Treffen und Rallies mit einer Delegation. Dr. Max Eckert, der damalige Vorsitzende des Kanuverbands und Präsident des Internationalen Kanuverbands wurde somit folgerichtig Vorstandsmitglied der IFCC.

Der ständige deutsche IFCC-Delegierte, Dr. Ernst Dadder aus Saarlouis, er war nach Gründung des DCC Vorsitzender der »Landesgruppe Saar« des Clubs, hatte 1936 in Barcelona die deutsche Einladung überbracht, die jährliche Rallye der IFCC in Deutschland abzuhalten. Als Campingplatz stand den Besuchern der Schlosspark von Biebrich bei Wiesbaden zur Verfügung. Für Dr. Eckert war dieses Ereignis seinerzeit Grund genug, auch andere deutsche Organisationen für Camping zu interessieren.



Der Gründer des DCC Dr. Max Eckert mit Familie auf der ersten DCC-Rallye 1949 am Staffelsee



Italienischer Zeltplatz im August 1955 – zur Anreise genügten Motorrad oder Fahrrad



1952: Bootsregatta auf der Havel – die Wurzeln des DCC liegen im Kanusport

Diese Rallye im Schlosspark am Rhein wurde 1937 zu einem erfolgreichen Ereignis. Allein 3700 Camper aus dem Ausland, mit Auto und Wohnwagen oder in Deutschland zuvor nicht gesehene Großzelten waren gekommen, dazu rund 1000 zeltende Kanuten. Alle Länder Europas waren vertreten und das bis-

her größte internationale Zeltlager in Deutschland, das 1936 am Müggelsee anlässlich der olympischen Spiele stattgefunden hatte, war restlos in den Schatten gestellt.

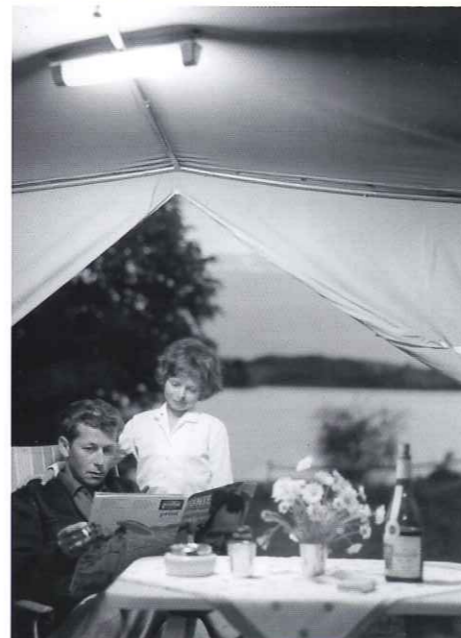
Die Kontakte, die auf der Veranstaltung von 1937 geknüpft worden waren, überdauerten den Zweiten Weltkrieg.

Als die FICC nach Kriegsende wieder mit ihrer Arbeit begann, nahm einer ihrer Vertreter, Mr. Lindsey, der Leiter der Jugendabteilung des Camping Club of Great Britain and Ireland, Kontakt mit Dr. Eckert in München auf und forderte ihn im Namen aller in der FICC zusammengeschlossenen Nationen auf, eine deutsche Campingorganisation zu gründen. Es dauerte dann bis zum 22. 9. 1948, bis der Deutsche Camping-Club gegründet wurde.

Zu den engsten Mitarbeitern von Dr. Eckert gehörte damals neben Dr. Franz Josef Arendts, der später der erste Schriftführer des Clubs wurde, übrigens auch Campingpionier Hans Berger. Gemeinsam entschlossen sich die Herren, den damals vorgeschriebenen Instanzenweg zu gehen. Die einzelnen Behörden und die Militärregierung genehmigten zunächst die notwendigen Satzungen und erteilten, so ein Rückblick aus dem Jahr 1958, auch schon eine Lizenz für die geplante Zeitschrift. Den Abschluss dieser Vorbereitungen bildete die politische Überprüfungen der Gründer. Im September 1948 war es so weit. Die



Dr. Max Eckert (rechts) und sein Nachfolger Friedrich Alexander von Horn (Bildmitte) auf einer internationalen Veranstaltung 1957



Camping komfortabel: Transistorleuchten sorgen für Licht im Zelt...

Einladungen zur Gründungsversammlung, die am 22. 9. in den Pschorrbräu-Gaststätten in der Neuhauser Straße in München stattfand, wurden verschickt. Teilnehmer der Gründungsversammlung war neben Dr. Eckert und Dr. Arendts, der Verleger Rudolf Rother und Hans Berger. Sie hoben den Deutschen Camping-Club letztlich aus der Taufe.

Die Arbeit beginnt

Der neu gegründete Club lud bereits 1949 zur ersten nationalen Rallye ein. Sie fand am Staffelsee statt. Schon damals wurde der Club von der entstehenden Campingindustrie unterstützt. Hans Berger, Vertreter der Firma Fritz Berger, der schon vor dem Krieg Wohnwagenhersteller und einer der ältesten Zeltbauer war, gehörte dazu, ebenso wie Arist Dethleffs aus Isny. Sie übernahmen die erste Werbung für den Club durch Handzettel in ihren Katalogsendungen. Andere folgten. Ein erstes, handgroßes, dünnes Zeltplatzverzeichnis erschien 1949. Im Jahre 1950 gab es das Jahrestreffen der ersten Rallyeveranstaltung am Staffelsee, 1951 ging man an den Bannwaldsee bei Füssen. 1952 fiel das Treffen mit der Einweihung des, wie in der Clubzeitschrift »Camping« vermerkt ist, »ersten modernen deutschen Campingplatzes der Stadt Lindau« zusammen. 1953 fand es am Möllner See in Holstein statt.

Camping wird schnell populär

Von 1952 an begann die sprunghafte Aufwärtsentwicklung der Campingbewegung in Deutschland. Dem DCC als deutschem Fachverband für das Zeltwesen hatten sich damals korporativ angeschlossen: Der Deutsche Kanu-Verband, der Deutsche Freikörperkultur-Bund und der AvD. Mit einem Ministerialerlass vom 9. 5. 1953 erreichte Dr. Eckert für Bayern die völlige Anerkennung der Campingbewegung, ihre Förderung und ihre behördliche Regelung durch Empfehlungen – und nicht wie ursprünglich geplant durch Gesetze. Ähnliche Erlasse traten bald darauf auch in weiteren Bundesländern in Kraft.

In Ihnen wurde festgehalten, »dass dem Zeltsport eine wirtschaftliche Bedeutung zukommt, dass der Zeltsportler der Vertreter einer Sportart und als solcher durchaus standesgemäß ist und dass der Weiterentwicklung dieses Sportes durch Schaffung guter Zeltplätze geholfen werden müsse« – so Dr. Franz von Hoven, der damalige Schriftführer des DCC.

Diese Entwicklung setzte sich 1954 mit der Bildung eines Campingausschusses anlässlich einer Tagung des Bundes Deutscher Verkehrsverbände in Wuppertal fort. Ziel war nichts weniger als die Lösung aller Campingfragen in Verbindung mit den am Camping interessierten Organisationen. Dr. Eckert war in diesem Ausschuss aktiv, genauso, wie auch in der FICC, in deren Vorstand er 1954 wieder gewählt wurde.

Der DCC entwickelt sich

Parallel dazu war am 1. 1. 1953 die erste Ausgabe der Zeitschrift Camping erschienen. Als Schriftleiter hatte Dr. Eckert den ehemaligen Schriftleiter der 1944 regierungsseitig aufgehobenen Zeitschrift »Kanu-Sport«, Hugo Schmidt gewonnen. Er arbeitete zunächst ehrenamtlich und später hauptamtlich im DCC. Von 1951 an gründeten sich die verschiedenen Landesverbände, für die Jugendlichen war ab 1950 ein Jugendwart zuständig.

Im Frühjahr 1954 gab es bereits 16 Landesgruppen und eine Vielzahl neuer Ortsclubs. Schon 1957 war der DCC erfahren genug in der Organisation von Großveranstaltungen, dass er auf Anfrage der FICC die 18. Internationale Rallye in Stuttgart durchführte – mit, soweit die Aufzeichnungen in der Clubzeitschrift »Camping« – 8000 Gästen aus ganz Europa.

Danach folgten unterschiedlichste Großveranstaltungen, häufig in Zusammenarbeit mit der FICC, wie die FICC-Rallyes 1962 in Ruhpolding, 2000 in Lechbruck und die große Olympia-Rallye 1972 in München zusammen mit – pro Jahr – rund 200 Rallyeveranstaltungen auf nationaler Ebene, die seitens der DCC-Landesverbände und Ortsclubs organisiert werden.

In enger Abstimmung mit Behörden, anderen Verbänden und Institutionen setzt sich der Deutsche Camping-Club seit damals außerdem nicht nur erfolgreich für seine Mitglieder, sondern auch für die Camper allgemein ein.



...Luftmatratzen und Beistelltische sicherten das stilvolle Ambiente

Die Präsidenten des Deutschen Camping-Clubs

Untrennbar mit der Geschichte des DCC verbunden sind die Präsidenten des Clubs, die Deutschlands Camping-Fachverband im Laufe der Jahrzehnte das Gesicht gaben, das ihn heute noch auszeichnet. Sie waren es, die aktiv wurden, denn 1948 hatten die Deutschen eigentlich genügend andere Probleme, als sich mit der Freizeitform »Camping« zu befassen. Das war in den umliegenden europäischen Ländern ganz anders. Hier war »Camping« – teilweise bereits seit Jahrzehnten – eine gerne gelebte Freizeitbeschäftigung.

Dr. Max Eckert DCC-Präsident von 1948–64

Bereits als Präsident des Deutschen Kanuverbandes förderte Dr. Max Eckert vor dem Krieg die Zeltbewegung unter »Flusswanderern«. Während ausgedehnter Kanutouren war damals das Zelten entlang der Flüsse die einzige Gelegenheit zum Übernachten gewesen. 1947 wurde er von Mr. Lindsey, dem Leiter der Jugendabteilung des Camping Club of Great Britain und Irland in München besucht und aufgefordert, die Campingbewegung in Deutschland wieder zu

beleben. Nach mehreren Anläufen gelang es 1948, den DCC in München zu gründen. Langsam wurden die Deutschen damals mobil und neugierig auf Europa. Die Reisewelle rollte – vom Fahrrad über das Motorrad bis zu ersten Autos war beinahe jedes Transportmittel unterwegs. Dr. Max Eckert begann 1949 mit der Veröffentlichung des ersten DCC Campingführers. Es handelte sich um ein handgroßes, dünnes Zeltplatzverzeichnis. Zeitgleich gründete er die Touristikabteilung und rief die Clubzeitschrift »Camping« ins Leben. In seine Amtszeit fiel auch die Entstehung von Freizeitmessen unter Beteiligung des DCC. Für die »Bundesfachschau des Deutschen Camping-Clubs« suchte – und fand – er vom 26. 4. 1958 an das endgültige Daheim, die Messe in Essen.

1953 stellte die bayerische Staatsregierung die erste Campingverordnung zum Bau und zur Ausstattung von Campingplätzen vor – sie basierte inhaltlich auf Vorschlägen des DCC und hatte Vorbildcharakter für die gesamte Bundesrepublik. Folgerichtig brachten alle Bundesländer innerhalb weniger Jahre nach dem Muster von Bayern Campingverordnungen heraus. Das DCC-Engagement

ging weiter: Das damalige geschützte DCC-Symbol, ein Zelt, wurde vom Club zur allgemeinen Nutzung freigegeben, was pünktlich zur ersten Essener Frühjahrsmesse, 1958, der damalige Bundesminister für Verkehr, Hans-Christoph Seeböhm lobte: Der DCC habe sein Zeichen, das DCC-Logo, für die Beschilderung der Campingplätze entlang »deutscher Fernstraßen« freigegeben. Dies sei eine »verdiente Anerkennung der Bestrebungen aller mit der Regelung und Förderung des Campingwesens befassten Kreise«.

Der Bau des ersten DCC-Campingplatzes in Kehl am Rhein fällt ebenfalls ins Jahr 1958. In den Jahren darauf folgten weitere Plätze, die für die damalige Zeit als »Muster-Campingplätze« richtungweisend waren. So viel Einsatz wurde belohnt: Dr. Max Eckert war Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und erhielt die DCC-Ehrennadel in Gold und Brillanten.

Friedrich Alexander von Horn DCC-Präsident von 1964–70

Der zweite DCC-Präsident kam bereits aus den aktiven Clubs des DCC. Er hatte 1954 den CC Bremen gegründet und danach den Landesverband Weser-Ems. Als DCC-Präsident sah er seine Aufgabe darin, die DCC-Leistungspalette um den Familien-Camping Wettbewerb, den heute noch beliebten »Zeltsportstander« und das »Goldene Zelt« zu erweitern. Außerdem brachte er sich und damit den DCC intensiv in die Arbeit der DIN-Normenausschüsse ein und rief den DCC-Feriedienst, die Möglichkeit, bestimmte Stellplätze auf den DCC-Campingplätzen zu reservieren, ins Leben.

Besonders am Herzen lag ihm der Bau clubeigener Campingplätze. Es gelang ihm, dafür auch die Ortsclubs zu begeistern. Sein Ziel war es, den Menschen die Gelegenheit zu geben, am Wochenende schnell im Grünen zu sein und somit dem Alltag zu entfliehen. Für seine Verdienste um den Club erhielt er die Goldene Ehrennadel des DCC.



Angenehme Verpflichtung: DCC-Präsident Egon Skorczewski (ganz links) auf dem Campingplatz in Tecklenburg-Leeden

Egon Skorczewski DCC-Präsident von 1970–82

Er hatte 1953 den heutigen DCC-Landesverband Berlin gegründet, der damals noch »Sektion Berlin« hieß. Schon seit dieser Zeit war er aktiv und setzte sich vehement für den Bau mehrerer Stadtcampingplätze für »seine« Berliner ein. Nach der Wahl zum DCC-Präsidenten verfolgte er sein Hauptanliegen auf DCC-Ebene weiter. In seiner Amtszeit wurden die DCC-Muster-Campingplätze in Bad Gandersheim und der damalige Truma-Campingpark in Tecklenburg-Leeden fertig gestellt. Außerdem begann er mit dem Bau des Campingparks in Dinkelsbühl. Zusätzlich war er in den DIN-Normenausschüssen aktiv, wo er als Vorsitzender fungierte. In der FICC begann er als Vizepräsident, bevor er 1981 FICC-Präsident wurde. Der DCC belohnte seine Verdienste ebenfalls mit der Goldenen Ehrennadel.

Walter Krey DCC-Präsident von 1982–94

In den 80er Jahren gewann der DCC einen Prozess, den er gegen die Bundesregierung anstrebte: Das damals eingeführte, deutschlandweite Überholverbot für Gespanne an Steigungen wurde aufgehoben. Ähnlich erfolgreich agierte der Club auch beim Thema Sonntagsfahrverbot für Gespanne, das mit der Begründung erlassen worden war, Gespanne würden durch die für sie

geltende Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 80 den Verkehr behindern. Weitere Meilensteine in der Präsidentschaft von Walter Krey: In Schleswig-Holstein wurde in den 70er und 80er Jahren versucht, die Auflagen für Hygienemaßnahmen auf Campingplätzen so hoch zu setzen, dass die notwendigen Investitionen für einen Campingplatz nicht mehr finanzierbar waren. Walter Krey initiierte eine Kompromissformel, die die notwendigen Investitionen auf ein gewisses Maß beschränkte, zusätzlich aber auch die notwendige Entsorgung der Fäkalientanks auf Campingplätzen sicherstellte. Gleichzeitig repräsentierte Krey den Deutschen Camping-Club auf zahllosen Veranstaltungen im In- und Ausland. Mit dem Fall der Mauer und der Wiedervereinigung Deutschlands 1989 kamen für den Campingtourismus die nun wesentlich angenehmer erreichbaren Gebiete im Osten Deutschlands dazu. Hier gelang es, relativ zügig, die Organisation auszuweiten. Die Landesverbände Brandenburg, Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern gründeten sich und wurden ebenfalls für zahllose Camper zur Heimat.

Dr. Hans-Josef Giesen DCC-Präsident von 1994–2006

Er war bereits unter Walter Krey als Schatzmeister tätig gewesen und übernahm 1994 das Amt des Präsidenten. Dr. Giesen war seit 1985 Mitglied im

DCC und zunächst im LV Mittelrhein aktiv. Von 1994 an leitete er die Geschichte des Clubs, den er nicht nur deutschlandweit vertrat, sondern auch international im Rahmen seiner FICC-Ämter. In seine Amtszeit fiel unter anderem zum 1. 4. 2005 die Erlaubnis für Reisemobilisten mit Fahrzeugen bis zu einem Gesamtgewicht von 7,5 Tonnen, auf Autobahnen und autobahnähnlich ausgebauten Kraftfahrstraßen Tempo 100 zu fahren. Für Caravangespanne wurde der Modellversuch »Tempo 100« im Oktober 2005 erneut verlängert. Die bislang geltende Möglichkeit, sein Fahrzeug für Tempo 100 zuzulassen, wurde neu und camperfreundlicher geregelt.

Dipl.-Ing. Karl Zahlmann DCC-Präsident seit 2006

Karl Zahlmann kommt aus dem Landesverband Niedersachsen, dessen Vorsitzender er für lange Zeit war. Karl Zahlmann war zum Zeitpunkt seiner Wahl zum DCC-Präsidenten bereits seit 31 Jahren Mitglied des Clubs. Er hat sich daher mit Fachwissen und viel Organisationstalent bereits in verschiedensten Ämtern innerhalb der DCC-Organisation eingebracht. Sein oberstes Ziel ist es, Kontinuität bei der Arbeit des DCC für die Belange der Campingbewegung sicherzustellen. Sein besonderer Einsatz gilt der aktiven Tätigkeit direkt an der Basis. Für den DCC engagiert er sich nicht nur auf Länderebene, sondern ist auch im Verwaltungsrat der FICC vertreten. Der sechste Präsident seit Gründung des DCC steht für Kontinuität, unter anderem da er als Schriftführer bereits dem vorigen Präsidium angehörte. Er betrachtet den Einsatz für die Campingbewegung als oberste Pflicht, allerdings sieht er sich gleichzeitig auch als Bindeglied zur Camping-Basis und sucht ganz gezielt den Kontakt zu den Mitgliedern.

Die Geschichte des Clubs zeigt, dass es gerade die Kontinuität ist, die der DCC verkörpert, die unverzichtbar ist, um Erfolg für die Campingbewegung zu erzielen. Diese Beständigkeit soll DCC-Mitgliedern, ebenso wie den Campern, die – noch – nicht Mitglied im Club sind, die Sicherheit bieten, für ihr gemeinsames Hobby »Camping« in Deutschland die bestmöglichen Bedingungen zu bekommen.



19. September 1958: Der 10. Geburtstag des DCC wird im Hofbräuhaus in München gefeiert



Der DCC im Spiegel

Die Arbeit von Deutschlands Camping-Fachverband findet heute sehr oft im Verborgenen statt. Einflussnahme in Gremien, auf Fachtagungen und bei Behörden lassen sich meist besser unter dem Ausschluss der Öffentlichkeit realisieren. Umso wichtiger ist das, was im April 1954 mit der ersten Bundesfachschau des DCC, damals noch in Münster begann: Das Engagement von Deutschlands Camping-Fachverband auf Freizeitmessen. Waren die Bundesfachschauen des DCC im Anfang einerseits eine Plattform für die Freizeitform »Camping« und andererseits auch eine perfekte

Möglichkeit, um die junge Campingbewegung der Bevölkerung zu präsentieren, wurden sie andererseits schnell zum Gradmesser für die stetig steigende Bedeutung der Campingbewegung und erreichten seit damals Millionen von Interessenten. Der DCC nutzt das durch die Vergabe von Auszeichnungen anlässlich der Messeauftritte und durch die gelungene Selbstdarstellung mit informativen Messeständen. Hier arbeitet die Hauptgeschäftsstelle bei vielen Gelegenheiten Hand in Hand mit den Landesverbänden, die die regionale Präsentation übernehmen und vor Ort hervorragende Arbeit leisten, agiert aber auch selbst auf

den überregionalen Fachmessen. Der Deutsche Camping-Club ist überall als Deutschlands Camping-Fachverband anerkannt, daher wurden die dort verliehenen Auszeichnungen schnell zu renommierten und wichtigen Zeichen der Anerkennung für die Preisträger. Gleichzeitig sind sie die ideale Gelegenheit, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die unterschiedlichsten Aspekte der Freizeitform Caravanning zu lenken. Zur bekanntesten Auszeichnung hat sich der seit 1996 vergebene DCC Europa-Preis für Campingplätze entwickelt. Er wurde anfangs in Zusammenarbeit mit der Messe München verliehen und wird seit

der Öffentlichkeit

2007 auf der Essener Frühjahrsmesse »Reise/Camping« vergeben, die vom DCC 1958 als Bundesfachschau ins Leben gerufen wurde und die er inzwischen als ideeller Träger begleitet. Mit dem Preis werden pro Jahr maximal sechs europäische Campingplätze geehrt, die in ihren Anstrengungen um das Wohl der Camper neue und eigene Wege gehen. Das ist auf jedem Platz und in jedem Land anders, hat aber immer Vorbildcharakter für die gesamte Branche. Das Thema »Sicherheit im Freizeitfahrzeugbau« ist die zweite große Säule der Öffentlichkeitsarbeit des DCC. Hier arbeitet der Club seit 1999 mit der Mes-

se Stuttgart zusammen. Anlässlich der großen Freizeitmesse CMT zeichnen wir im Rahmen einer eigenen Pressekonferenz Freizeitfahrzeughersteller mit dem »DCC-Sicherheitspreis« aus. Hier kommen die DCC-Caravanberater, ein Gremium von technischen Experten ins Spiel, die auf Vorschlag der DCC-Mitglieder jährlich einen Hersteller überprüfen und dann über die Zuerkennung des Preises entscheiden. Sie sind es auch, die für die Vergabe eines weiteren, geachteten Preises sorgen. Das DCC Vertrauenssiegel wird anlässlich des Caravan Salon in Düsseldorf an vorbildliche Handelsbetriebe ver-

Oben von links nach rechts: Das Interesse wandelte sich: Vom Kohlenofen bis zum Vorzeigecaravan begleitete der DCC die Camper. DCC-Präsident Walter Krey informierte zusammen mit der Messeleitung anwesende Journalisten über die aktuellen Trends, hier anlässlich des 40. DCC-Geburtstags 1988 (Mittleres Bild).

geben. Auch hier gehen Hinweise aus den Kreisen der DCC-Mitglieder voraus, die vorgeschlagenen Handelsbetriebe werden überprüft und dann wird über die Vergabe dieser Auszeichnung entschieden. Deutschlands Camping-Fachverband ist mit Hilfe seiner Landesverbände und Ortsclubs, die die Repräsentation auf Händlerveranstaltungen übernehmen, somit nicht nur auf den namhaftesten Fachmessen, sondern letztendlich überall da präsent, wo Camping auch außerhalb der Campingplätze gelebt wird.

40 Jahre DCC Gemeinschaftsfahrten: Mitglieder repräsentieren für »ihren« Club

Das geschieht immer dann, wenn eine Gemeinschaftsfahrt des DCC in Europa unterwegs ist. Diese Touren fanden nach einem Vorschlag des damaligen Sportreferenten Walter Überhör von 1969 an regelmäßig statt, vereinten bald ein begeistertes Publikum und führten in die ganze Welt. Seit damals wurden Reiseziele in Europa und Länder wie die Türkei, das Baltikum, Marokko, Amerika und Neuseeland angefahren. Und so gibt es nach nunmehr 40 Jahren erfolgreicher Fahrten auch aus diesem Gebiet Rekorde zu vermelden: Mit dem DCC verreisten bisher 14.164 Personen, was seit damals einen hervorragenden Schnitt von 177 Einheiten pro Jahr ergibt, die regelmäßig an den Fahrten des DCC teilnehmen.

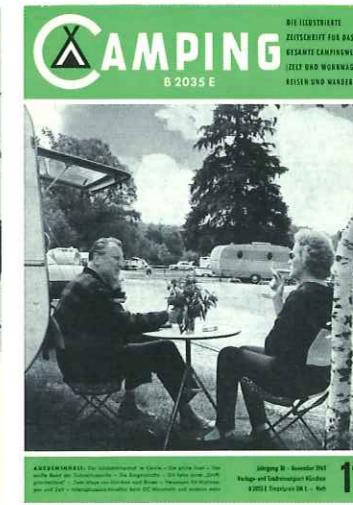
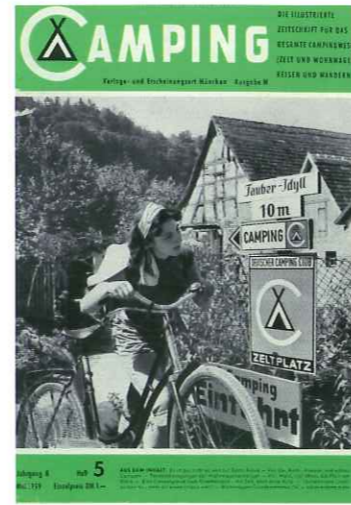
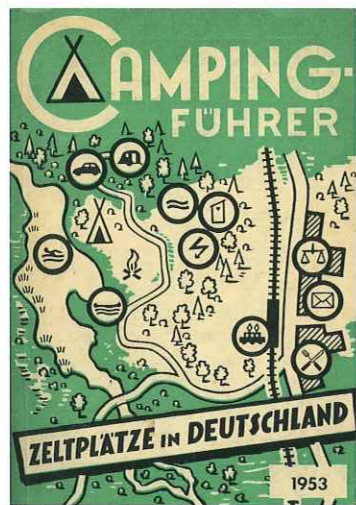
Als ehrenamtliche Fahrtleiter fungieren DCC-Mitglieder, die ihren Clubkameraden die Schönheiten der bereisten Länder zeigen. Startete man zu den ersten Fahrten übrigens noch im Konvoi, sind inzwischen meist kleinere Gruppen von Etappenziel zu Etappenziel unterwegs – DCC-Mitglieder, die zusammen mit ihrem Club die schönsten Tage des Jahres verbringen.



Von links nach rechts: Messekataloge im Wandel der Zeit: Der DCC informiert Camper und setzt mit seinen renommierten Preisen Akzente in der Campingbewegung



Sehnsuchtsziel »Sonniger Süden« - DCC-Mitglieder sind neugierig



Vom Zeltplatzverzeichnis zur Camperbibel: Der DCC Campingführer »Europa«

Mit der Gründung war den Aktiven in Deutschlands Camping-Fachverband klar, dass das Campingwesen einer »behutsamen Leitung« bedurfte. Zahllose Auseinandersetzungen machten das notwendig, denn die Camper waren in den 50er Jahren keinesfalls überall gerne gesehen. Außerdem erwies es sich auch als notwendig, die Einrichtung von Campingplätzen gewissen Regeln zu unterwerfen, kurz für offizielle Standards zu sorgen. Als eines der dafür notwendigen Elemente wurde der DCC Campingführer

ins Leben gerufen. Vom handgeschriebenen Zeltplatzverzeichnis bis zum heutigen, rund 1000 Seiten starken Nachschlagewerk, war ein weiter Weg. Immer wieder gelang es der zuständigen Redaktion, im Laufe der Jahrzehnte Neuerungen einzuführen, die den Führer interessant machen. Camper finden hier alles, was sie über einen Campingplatz wissen sollten. Angefangen von sämtlichen Daten zur problemlosen Anfahrt, von den GPS-Daten über die Straßenangabe, bis hin zu allem, was zur Platzbeschreibung gehört.

Für die Vorab-Information daheim stehen im DCC Campingführer »Europa« natürlich zu allen Plätzen die Angaben zu Internet, sowie die E-Mail-Adressen. Und wer sich vorher auch ein genaues Bild darüber machen möchte, wie teuer sein Urlaub wird, der findet noch immer die anfallenden Gebühren aufgelistet.

Oben von links nach rechts: Im Laufe der Jahrzehnte entdecken deutsche Camper Europa...

Unten von links nach rechts: ...der DCC-Campingführer hilft ihnen dabei

Informativ – Kompetent – Abwechslungsreich: DCC Mitgliederzeitschrift – »Camping«

Von Januar 1953 an gab es beim DCC eine Mitgliederzeitschrift, die auf den griffigen Namen »Camping« hört. Sie war von Anfang an ein unverzichtbares Informationsmedium für die DCC Mitglieder. Außerdem ist sie für das amtierende Präsidium die beste Möglichkeit, um den DCC-Mitgliedern monatlich die neuesten Nachrichten des Verbands zukommen zu lassen.

Zusätzlich entwickelte sich die Zeitschrift traditionell in engen Kontakt mit den Freizeitfahrzeugherstellern in

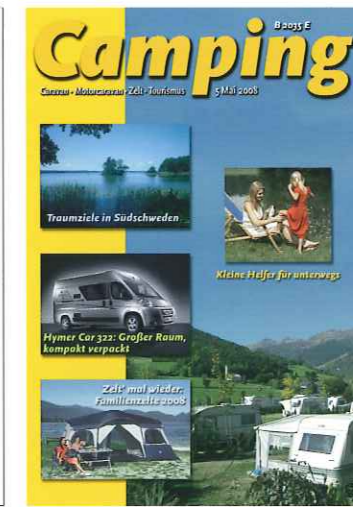
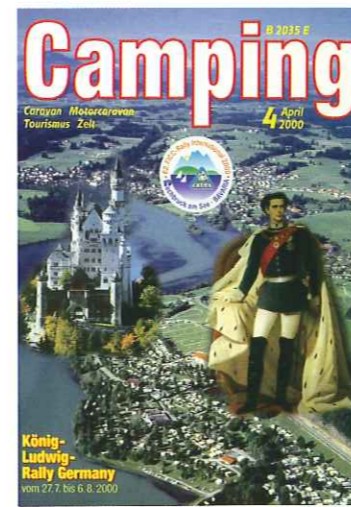
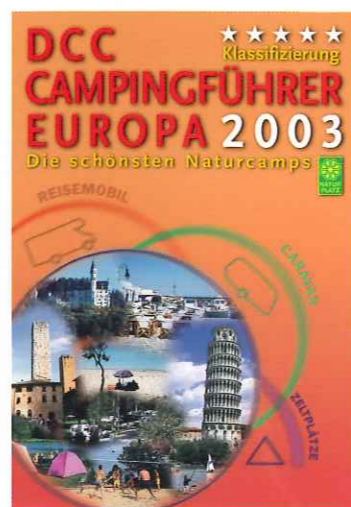
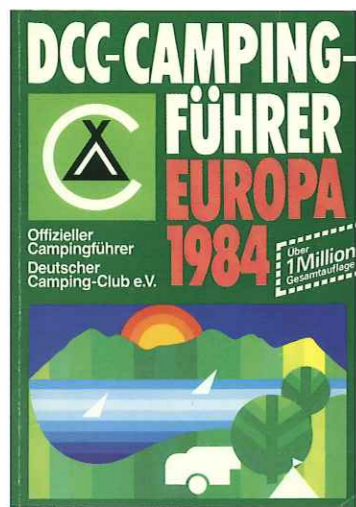
Deutschland immer mehr zum bunten Fachorgan, das alle Bereiche des mobilen Reisens abdeckt. DCC-Mitglieder erhalten hier aktuelle Reisetipps, vom neuen Urlaubsziel bis zum geeigneten Reiseführer. Camper finden Produktvorstellungen aus den Bereichen Reisemobil und Caravan und bekommen einen umfassenden Überblick des breiten Feldes Zubehör, sowie vielfältiger Servicethemen.

Gleich geblieben ist in all den Jahren aber in jedem Fall auch die breite Flut an Informationen zum aktiven Leben der


Landesverbände und Ortsclubs, die monatlich allen DCC-Mitgliedern zeigt, dass sie Mitglieder eines lebendigen und regen Gemeinwesens sind.

Oben von links nach rechts: Das wollen DCC-Mitglieder wissen – die monatlich erscheinende Zeitschrift...


Unten von links nach rechts: ...Camping greift Themen rund um die mobile Freizeit auf






Herzlich willkommen
auf den Internetseiten des Deutschen Camping Clubs.



Der Vorstand



Ihre Ansprechpartner in unserem Hause

Deutscher Camping-Club e.V.
Deutschlands größter Camping-Fachverband

Eingang →

BITTE WÄHLEN SIE

DCC-Plätze
Cpl. Topangebote

Gesamtkarte
Schleswig-Holstein
Niedersachsen
Nordrhein-Westf.
Rheinland-Pfalz
Hessen
Baden-Württem.
Bayern
Brandenburg
Sachsen
Sachsen-Anhalt
Cpl. Sonderpreise

Aktuelle:
Neuer Top-Platz für DCC-Mitglieder
Auf nunmehr 30 ist die Zahl der Campingplätze angestiegen, auf denen DCC-Mitglieder zu absoluten Sonnen... [mehr]

Topangebote für DCC-Mitglieder
Zu den bisherigen 26 Topangebots-Campingplätzen sind wieder vier neue Plätze dazu gekommen. [mehr]

Camping virtuell: Der DCC im Internet

Der DCC ist selbstverständlich auch im Internet präsent. Unter dem griffigen Namen »www.camping-club.de« informiert Deutschlands Camping-Fachverband Camper, und interessierte Journalisten, sowie alle diejenigen, die sich bisher – noch – nicht für Camping interessieren und durch Zufall auf unseren Seiten landen.

Hier gibt's ausführliche Informationen zum Club, zu seiner Geschichte und aktuellen Rallyes, zu Topangebots- und Sonderangebotsplätzen und – natürlich – über die aktuellen Adressdaten unserer Landesverbands- und Ortsclub-Vorsitzenden auch die direkte Verbindung zu den aktiven Clubmitgliedern. Man findet dort übrigens auch die genauen Kontaktdaten aller Mitarbeiter der Hauptgeschäftsstelle. Diese Seiten werden von der Hauptgeschäftsstelle gepflegt und regelmäßig betreut.

Für alle diejenigen, die sich für einzelne Landesverbände interessieren, sind sicherlich die Links zu deren Adressen wichtig. Es lohnt sich wirklich, ihnen zu folgen und die lebendigen, aktuellen Seiten unserer Landesverbände und Ortsclubs einmal genauer zu durchforsten. Allen steht übrigens auch der DCC Presse-Bereich offen. Unter www.campingpresse.de lässt er sich direkt anwählen, kann aber auch unter der allgemeinen

Domäne www.camping-club.de angesteuert werden. Hier sind alle Meldungen, angefangen von den aktuellsten Nachrichten des DCC bis hin zu Neuerungen aus der Freizeitfahrzeugindustrie zusammengefasst und werden – natürlich – regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht.

Auch für diejenigen unter den Clubmitgliedern, die sich über die aktuellen Gemeinschaftsfahrten informieren möchten, ist ein »Klick« ins Web interessant: Unter www.dcc-campingreisen.de oder ebenfalls direkt auf der Domäne www.camping-club.de anzusteuern, steht auch das Portal der DCC Reise GmbH. Hier finden Camper alles zu den aktuell angebotenen Reisen, werden ihnen die Fahrtleiter vorgestellt, mit denen sie die schönsten Wochen des Jahres verbringen können und schon einmal der genaue Ablauf aller Reisen dargestellt.

Wer sich mit »Fanartikeln« des DCC, Karten und Reiseführer-Material versorgen möchte, der ist ebenfalls unter www.camping-club.de gut aufgehoben. Auf dem »Marktplatz« können DCC-Mitglieder vom aktuellen Campingführer bis zum Regenschirm alles das bestellen, was zu erholsamen Ferien dazu gehört.

Ein Klick lohnt sich.

Ohne Worte...

Camping ist in der heutigen Bundesrepublik längst nicht nur ein Wirtschaftsfaktor, sondern auch eine akzeptierte Form der Freizeitgestaltung und für viele aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken – das war aber keinesfalls immer so, wie die nachstehenden Beispiele von Berichten aus den ersten Jahren zeigen.

»Da soll man keine Wut kriegen!« schreibt ein Camper im Jahr 1953 an seinen Club. »Wir umfuhren den Chiemsee. Am Samstag bekamen wir in zwei Gasthöfen nur unter unverständlichen Bemerkungen Flaschenbier, am Sonntag bekamen wir in drei Wirtschaften kein Bier zum Mitnehmen. Jedes Mal wurden wir gefragt, »Wo trinken Sie denn Ihr Bier?«. Als wir erklärten »im Zelt« wurde uns gesagt: »s' Bier sei knapp und für Zeltler hätten sie keines!!!«

Vielleicht lässt sich künftig noch ein kleiner Eisschrank mit Batterieanschluss erfinden, dann nehmen wir auch noch unsere Getränke von der Stadt mit hinaus – denn hier macht man ja gerne Geschäfte – und dann kann der Wirt »sein Bier selber saufen«.



Abbildung in »Camping« 1953

»Ist Camping unmoralisch?« lautet die Fragestellung, die im gleichen Jahr diskutiert wurde. Die damalige Wochenzeitschrift »Sonntagspost« hatte sie im Zusammenhang mit dem Brief einer Mutter erörtert, deren 18jährige Tochter mit ihrem Freund und einem befreundeten Pärchen eine Ferienreise mit Zelt zu einem Campingplatz unternehmen wollte. »Die Mama war dagegen, worauf die Tochter sie altmodisch nannte«, was die Mama wiederum veranlasste, sich an die Zeitschrift zu wenden. Die Schlussfolgerung, die die Zeitschrift – nach Rücksprache mit dem DCC zog: »Letzten Endes ist auch Camping eine Frage des Charakters und der Erziehung oder Veranlagung.«

Anlässlich eines Kongresses auf der ersten deutschen Camping-Fachschau in Münster/ Westfalen vom 17.–25. 4. 1954 wurde aus der Zeitschrift »Der Fremdenverkehr« zitiert: »Uns will scheinen, dass es (Camping) in einem gewissen Umfang eine bleibende Art der Ferienerholung ist, der auch in Deutschland die erforderlichen Einrichtungen zur Verfügung stehen sollten«. Und der Oberstadtdirektor Lotz, Braunschweig, schrieb damals, so berichtete die DCC-Mitgliederzeitschrift »Camping« im Städtetag: »Man kann an dieser Bewegung nicht vorbeigehen und man soll sich ihr nicht verschließen, seien es nun Behörden, Organisationen oder Betriebe;



Freizeitgestaltung individuell – Camping macht Spaß!

Auch ihr seid nur Nomaden



Als wir einst nur sporadisch und selten war'n im Zelt, war's höchst robinsonadisch um unser Tun bestellt.

Auf Heu und Stroh, wildwestlich, lag man in guter Hut, und abends schmeckten köstlich Kartoffeln aus der Glut.

Doch eines schönen Tages, ach, wurden wir erkannt, Frau Mode rief: »Ich wag es, s'ist gar zu amüsant.«

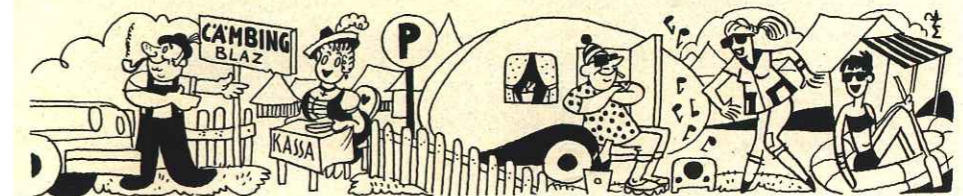
Verschwieg'ne Plätzchen suchten und fanden wir – husch, huschl – am Wald, am Fluß, an Buchten des Sees, am Strand, im Busch.

Zwar nannte man uns »Wilde«, Zigeuner obendrein, doch wollte unsre Gilde auch gar nichts andres sein.

Ich übernehms, betreu' es und dann, modernisiert, ist das was völlig Neues, das jedem imponiert.«

Seitdem ist abgeriegelt die Welt und eingedämmt, es wird, fein ausgeklügelt, gezeltet nicht, – gecämpft.

Und kommt ihr nun in Schwaden mit Auto, Krad und Zelt, auch ihr seid nur Nomaden auf dieser schönen Welt.



Schon in den 50er Jahren bemerkbar: Camping entwickelt sich weiter!

und ganz gewiss sollen und können es unser Fremdenverkehr und die ihn tragenden Städte und Gemeinden nicht«. Das zufriedene Fazit des damaligen Camping-Autors: »Es ist allen Einsichtigen klar, dass die Kinderkrankheiten, die dem noch so jungen Campingwesen

anhängen, überwunden werden müssen, und eine grundlegende Ordnung zu schaffen ist.«

»Camping ist an allem schuld!«

Nicht nur an der Sittenlosigkeit der Jugend trägt Camping die Schuld. Nun ruiniert es auch noch die Fischerei! – bilanzierte die Clubzeitschrift folgenden Sachverhalt: Beim oberbayerischen Fischereitag in Freising wurde auf die zunehmende Verunreinigung der Flüsse und Seen hingewiesen, die auch eine Bedrohung der menschlichen Gesundheit bedeute. Neben den Abwässern der Siedlungen und Industriebetriebe tauche nun das Campingwesen auf. »Zeltler-Rowdies degradieren die oberbayerischen Seen zu Abfallmüllern.« (Aus Camping, Nov./Dez. 1954)



Camper als Umweltverschmutzer?

Camper-Lebensläufe

Der Deutsche Camping-Club lebt durch und mit seinen Mitgliedern, die in jedem Jahr »Camping« auf ihre ganz persönliche Art und Weise erleben. Drei unserer ältesten Mitglieder geben Einblick in ihr ganz persönliches Camping-(Er-)Leben:

MARTIN BULTMANN ist seit 1953 DCC-Mitglied. Unvergessen sind ihm seine Erfahrungen aus seinen ersten DCC-Mitgliedsjahren: So nahm er, die Abfahrt fand am 24. Juli 1953 statt, an der 14. Internationalen Rallye der IFCC, der späteren FICC, in Kopenhagen teil. Seine erste Motorradtour führte ihn vom heimischen Leer in Ostfriesland nach Münster, wo vom 17.-25. April die erste deutsche Camping-Ausstellung des DCC stattfand und Silvester 1954/55 verbrachte er, wie seine Bilder zeigen, beim »12. Schweizer- und Internationalen Neujahrs-Zeltlager« in Andermatt in der Schweiz. Um sein Ziel zu erreichen, war ihm damals übrigens keine Anreise zu kompliziert, er machte sich, samt Gepäck und Gitarre, von Leer aus zu Fuß und per Autostopp auf den Weg – bis zur Schweizer Grenze: Von da an wurde komplett gewandert. Den schweren Rucksack, gab man damals übrigens beim Schaffner



Per Autostopp und zu Fuß von Leer in Ostfriesland nach Andermatt in der Schweiz für ein Winterzeltlager: Martin Bultmann



Nachtquartier 1954/55: Wintercamping mit Schnee und Zelt

des Zuges ab, der ihn dann, drei bis vier Stationen später, am Bahnsteig deponierte, wo Martin Bultmann ihn sich wieder abholte und am nächsten Morgen von neuem wieder auf die Reise schickte! Geschlafen wurde, trotz meterhoher Schneewälle übrigens in Zelten – ein Jahreswechsel, den in Andermatt rund 400 »Campeure« in 150 Zelten und, bereits damals, 10 Wohnwagen, genossen. Einer der Höhepunkte dieses Treffens war für Bultmann übrigens ein Treffen mit dem Campingpionier, Autor und leidenschaftlichen Zeltler, Sepp Minholz, einem guten Freund des ersten DCC Präsidenten Dr. Max Eckert, der ihm zusammen mit seiner Frau ins Fahrtenbuch die »besten Wünsche für den Zeltlebenslauf« schrieb. Gute Wünsche, die sich – wenn auch nicht bis zum heutigen Tag im Zelt – erfüllt haben. Martin Bultmann freut sich zwar immer noch auf seine nächste Campingtour aber die geht – längst im ausgebauten VWQ-Bulli – nach Finnland.

Trotz einer eher nassen, ersten Camperfahrt ist auch INGE KRAUT zusammen mit Ihrem Mann dem Camping seit 1952 als DCC-Mitglied treu geblieben. Den ersten Campingaustein hielt auf einem einfachen Zeltplatz in Bühl am Alpsee verbrachte das Paar in einem »Deuter-Spitzzelt« aus überdach-

tem Baumwollgewebe und ohne Überdach 10 Tage lang im Regen und fing die Stimmung mit folgendem Gedicht ein:

»Berge – Wälder – Badestrand!
Wetter außer Rand und Band!
Kühe – Glocken – warmer See –
auf den Höhen hat es Schnee!
Schiene einmal nur die Sonne,
wär das Campen hier ne' Wonne!
Wird man draußen immer nass,
macht das Campen wenig Spaß!

Die Zeiten änderten sich und die Familie zog es, samt Zelt, künftig eher in den »sonnigen Süden«. 1958 schon wesentlich komfortabler mit Campingliegen statt Luftmatratzen und »Campingküche« statt Holztisch. Das Sonnensegel schützte vor dem Mittagwind, der sonst beim Kochen immer die Flamme ausblies. Vom Caravan bis zum Reisemobil entwickelte sich die »Camping-Karriere« der Familie, die längst das



Genuss am Strand: Inge Kraut im sonnigen Süden

größte Sportgeschäft im Kreis Ludwigsburg führte und auch als Beratungsstelle des DCC aktiv war. Nach dem krankheitsbedingt notwendigen Verkauf des Geschäfts gab es mehr Gelegenheiten zum Verreisen und Familie Kraut entdeckte die Gemeinschaftsfahrten des DCC, auf denen sie 14 mal die Schönheiten Europas und die angenehme Atmosphäre zwischen den Teilnehmern kennen lernten. So blieb Inge Kraut auch nach dem Tod ihres Mannes dem DCC freundschaftlich verbunden und will auch heute, immer noch »das Neueste vom Camperleben« erfahren.

ANNA MÜNCH, seit 1953 DCC-Mitglied, ist zusammen mit ihrem Mann innerhalb des DCC im Landesverband Nordbayern an dessen Gründung sie 1953 nach eigener Aussage, »sehr interessiert« war, zeitlebens äußerst aktiv gewesen. Sie hat zusammen mit Familie Keil 1953 den OC Nürnberg gegründet und ist seitdem und auch heute noch, 55 Mitgliedsjahre später, an jedem zweiten Dienstag im Monat bei den Clubabenden aktiv. Anna Münch organisierte Geselligkeiten und unternahm mit der Familie, anfänglich per Zelt, an den Wochenenden Ausfahrten und viele Urlaubsreisen nach Österreich, Italien und in die Schweiz. Ihre besondere Liebe gilt inzwischen Frankreich, denn



Im DCC aktiv: Anna Münch

durch die Tätigkeit ihres Gatten als Jugendleiter im Landesverband hatten sie die Möglichkeit, Land und Leute dort intensiver kennen zu lernen. Von 1960 an verreisten die Münchs per Wohnwagen und im gleichen Jahr wurde aus dem »wildem Campingplatz« des OC Nürnberg ein DCC-Platz des Landesverbands, den der OC Nürnberg von 1968 an fest übernahm. Seit damals ist das »Märchendorf« die zweite Heimat der Familie und auch der Ortsclub ist dort »eine einzige große Campingfamilie«, in der sich auch der Sohn von Anna Münch längst wohl fühlt.

Drei Beispiele und drei unterschiedliche Campinggeschichten. Alle haben aber eins gemeinsam: DCC-Mitglieder haben Spaß am Campen und sind neugierig auf die Welt!



2007/2008: Caravaningbranche auf Rekordkurs

- Der geschätzte Gesamtbestand an Caravans in der Bundesrepublik liegt im Jahr 2007 bei 980.000 Fahrzeugen, was einer Veränderung zum Vorjahr von +0,25% entspricht. Die Schätzzahl entsteht, da Dauercaravans in der Regel nicht angemeldet sind, ihr Bestand somit nur geschätzt werden kann.
- Bruttoumsatz Caravaningbranche 2007: 5,59 Mrd. € (+10%)
Diese Zahl setzt sich aus dem Geschäft mit den Neufahrzeugen, dem Gebrauchtfahrzeughandel und dem Zubehörgeschäft zusammen.
Die Zahlen im Einzelnen:
Neufahrzeuge: 3,17 Milliarden € (+12%)
Gebrauchtfahrzeughandel: 1,88 Milliarden € (+6,4%)
Zubehör: 559 Millionen € (+10%)
- Nach Angaben des deutschen Herstellerverbandes CIVD erwirtschaftet die Branche 2007/2008 rund 58% ihres Umsatzes im Ausland
- 2007: Export-Plus bei Reisemobilen 26% auf insgesamt 22.653 Fahrzeuge
- 2007: Export-Plus bei Caravans 1,4% auf 41.393 Einheiten
- Gesamtproduktion Caravans und Reisemobile in 2007: 103.546 (+1,2%)
Quelle:
Caravaning Industrieverband, CIVD, www.civd.de
- Der Gesamtbestand an Reisemobilen 2007 liegt zum Stichtag, 1. 1. 07 bei 413.387 Fahrzeugen. Das sind 10.039 Einheiten mehr als 2006. Allerdings können Reisemobilbesitzer ihr Fahrzeug unterschiedlich anmelden, daher beläuft sich die geschätzte Zahl des Gesamtbestands auf 445.000 Fahrzeuge
- Neuzulassungen Reisemobile in Deutschland 2007: 19.655
- Neuzulassungen Caravans in Deutschland 2007: 19.068
- Durchschnittspreis Reisemobil für das Jahr 2008: 54.250,- €
- Durchschnittspreis Caravan für das Jahr 2008: 14.650,- €



Impressum:

Verantwortlich: Deutscher Camping-Club e.V.,
Caravan-, Motorcaravan- und Zeltsportverband
Mandlstr. 28, 80802 München

Tel. 089/3801420, Fax 089/38014260

www.camping-club.de

Bildmaterial: Groß, DCC, Bultmann, Münch, Kraut

Gestaltung und Layout: CDN Klaus Numberger

Herstellung: Typographischer Betrieb · Klaus und Hans Numberger